

Nachruf auf Hans Nathan

1900–1982



Am 17. November 1982 starb in München Präsident a. D. Dr. phil. HANS NATHAN unerwartet im Alter von 82 Jahren, 41 Jahre hat er dem Bayerischen Geologischen Landesamt angehört.

HANS NATHAN wurde am 6. August 1900 in Waischenfeld am Eingang ins romantische Wiesenttal in der fränkischen Schweiz als Sohn des Eichmeisters FRIEDRICH NATHAN und dessen Ehefrau BARBARA, geb. VÖGELI, als zweites Kind geboren. Er hatte einen um 9 Jahre älteren Bruder. Schon nach einem Jahr übersiedelten die Eltern nach Weißenburg in Bayern am Fuß des Frankenjura. Hier verbrachte er bis zum 12. Lebensjahr Kindheit und Jugend, besuchte die Volksschule und zwei Jahre das Progymnasium. Damals erwachte in dem jungen Menschen bereits das In-

teresse für Pflanzen und Steine. Er sammelte Tropfsteine, versteinerte Fische und Ammoniten sowie Dendritenplatten in den Steinbrüchen um Weißenburg und Solnhofen.

Im Jahre 1912 wurde der Vater nach Speyer in der Rheinpfalz versetzt, wohin auch die Familie übersiedelte. NATHAN besuchte hier das Humanistische Gymnasium. Sein Interesse für alle Naturwissenschaften hielt weiter an. Bereits als Dreizehnjähriger kaufte er sich mit erspartem Geld heimlich das große stratigraphische Lehrbuch von EMANUEL KAYSER, um seinen geologischen Wissensdurst zu stillen und das, was er in der Natur sah und beobachten konnte, besser verstehen zu können. Mit 17 Jahren war er bereits dem Oberrheinischen Geologischen Verein beigetreten. Auf zahlreichen Wanderungen und geführten Exkursionen in die Umgebung von Speyer und durch die Pfalz lernte er fast alle geologischen Formationen kennen und vertiefte seine geologischen Kenntnisse. In dem der Pfalz gegenüberliegenden Odenwald verschaffte er sich Einblick in die kristallinen Gesteine. Wie er selbst einmal schreibt, lernte er dabei als durstiger Wandersmann auch die Weine, die auf den verschiedenen geologischen Formationen wuchsen, kennen und vermutlich auch damals schon schätzen.

Parallel zu dem Streben, Naturforscher zu werden, entwickelte sich in dieser Zeit mehr und mehr auch eine leidenschaftliche Zuneigung zur bildenden Kunst, zur Malerei und Plastik. So schreibt er später einmal: „Mit selbstgeriebenen Farben versuchte ich, Dürer, Rembrandt, Tizian, Feuerbach zu kopieren. Billige Probebände der „Jugend“ machten mich mit den damals modernen Kunstrichtungen, besonders dem Impressionismus, bekannt.“

Im Ersten Weltkrieg war er am 1. Oktober 1917 als Kriegsfreiwilliger in das 1. Bayerische Fußartillerie-Regiment eingerückt und am 19. November 1918 als Gefreiter entlassen worden.

Nach Speyer zurückgekehrt, besuchte er an seinem früheren Gymnasium die Sonderklasse für Kriegsheimkehrer und hat sich im Juli 1920 der Kriegsreifepfung unterzogen. Nicht leicht war ihm dann die Entscheidung gefallen, welchen Berufsweg er einschlagen sollte. Neben dem Studium der Naturwissenschaften lockte ihn auch noch der Forstberuf. Sein Großvater väterlicherseits war königl. Förster in Würzburg. Schließlich obsiegt aber doch die Erdwissenschaften, und er erwählte den Beruf des Geologen. Das freie Leben in der Natur war hier wie dort wohl mit ein ausschlaggebender Faktor für diese Entscheidung.

Nachdem diese gefallen war, übersiedelte NATHAN in die bayerische Landeshauptstadt, um hier in München an der Ludwig-Maximilians-Universität im Wintersemester 1920/21 mit dem Geologiestudium zu beginnen. Er hatte das große Glück berühmte Naturwissenschaftler als Lehrer zu haben. In Geologie: KARL BODEN, FERDINAND BROILI, EDGAR DACQUE, ERICH KAISER, KURT LEUCHS; in Mineralogie PAUL VON GROTH; in Petrographie ERNST WEINSCHENK; in Chemie RICHARD WILLSTÄTTER und OTTO HÖNIGSCHMID; in Physik WILHELM WIEN; in Botanik KARL-EBERHARDT VON GOEBEL und GUSTAV HEGI; in Zoologie RICHARD VON HERTWIG. Am 23. Juli 1925 wurde er magna cum laude zum Dr. phil. promoviert. Die Dissertation mit dem Thema „Geologische Untersuchungen im Ries: Das Gebiet des Blattes Möttingen“ war von FERDINAND BROILI betreut worden.

Am 1. Mai 1926 trat NATHAN in den Dienst der Geologischen Landesuntersuchung am Bayerischen Oberbergamt in München, dem heutigen Bayer. Geologischen Landesamt. Bis 31. Juli 1929 war er zunächst als Geologe auf Probe im sog. Vorbereitungsamt tätig. Am 11. März 1929 hatte er sich der Eignungsprüfung für den staatlichen Dienst als Geologe mit der Note 1,71 unterzogen. Am 1. August 1929 wurde er dann zum Regierungsgeologen ernannt. Diesen Titel führte er bis zum 31. März 1939. Zu diesem Zeitpunkt war im Zuge der „Verreichlichung“ die Geologische Landesuntersuchung aus dem Bayerischen Oberbergamt herausgelöst und als Zweigstelle München der in Berlin neu gegründeten Reichsstelle (später Reichsamt) für Bodenforschung eingegliedert worden. NATHAN erhielt den Titel „Bezirksgeologe“, den er auch nach der Auflösung des Reichsamtes und dessen Zweigstelle München im Mai 1945 bis 31. Januar 1947 geführt hat.

Bis zum Zweiten Weltkrieg war NATHAN im wesentlichen als kartierender Geologe mit der Aufnahme zahlreicher Blätter der Topographischen Karte 1 : 25 000 befaßt. Im rechtsrheinischen Nordbayern waren das die Blätter: 458 Ederheim (1925); 459 Möttingen (1925); 174 Stadtschwarzach (1926); 175 Prichsenstadt (1926, halbes Blatt); 118 Arnstein (1926, Viertelblatt); 201 Oberscheinfeld (1927); 202 Burghaslach (1927 halbes Blatt); 145 Rimpar (1928); 146 Wipfeld (1928); 93 Geldersheim (1929); 119 Werneck (1930); 11 Bischofsheim (1931/32); 12 Weisbach (1934/35); 353 Lam (1935, 1937, Teile); 375 Kötzing (1935, 1937, Teile). Zusammen mit MATTHÄUS SCHUSTER hatte er als sog. Viertelsblatt 1 : 100 000 das Teilblatt Kitzingen kartiert (erschienen 1937). Im damals linksrheinischen Bayern (Rheinpfalz) wurden von ihm Teile der Blätter 6313 Dannenfels (1933/34/36); 6413 Winnweiler (1933/34); 6314 Kirchheimbolanden (1936); 6814 Landau (1936, ganzes Blatt) kartiert. In den Krieg fiel die Aufnahme des Blattes St. Johann (1942, Teile). Nach dem Zweiten Weltkrieg kartierte er 1953 noch Teile auf Blatt 6234 Pottenstein.

Nur wenige der von NATHAN aufgenommenen geologischen Kartenblätter sind gedruckt erschienen (s. Literaturverzeichnis).

„Das Kartieren im Gelände“, so schreibt er später einmal, „halte ich für die beste Tätigkeit, mit der Natur, mit den Gesteinsformationen und ihrem Verhalten in Bezug auf Wasserführung, Untergrundbeschaffenheit, Verwitterung und Bodenbildung vertraut zu werden. Ich habe mich deshalb bestrebt, daß möglichst alle Geologen und Bodenkundler gezwungen waren, durch Kartieren Vorstellungen über den Aufbau ihres Arbeitsgebietes zu bekommen.“ Dieses Prinzip hat er dann später als Direktor bzw. Präsident des Bayer. Geologischen Landesamtes auch in die Tat umgesetzt. Diese Jahre im Gelände, in der Natur, in der Freiheit, fernab vom Schreibtisch, von Kollegen, Verwaltung und Direktion entsprachen ganz seiner individuellen Persönlichkeit und zählten wohl zu den glücklichsten seines Berufslebens.

Nachdem 1935 im Zeichen der Autarkiebestrebungen des Dritten Reiches im Bayerischen Innviertel die Prospektion auf Erdöl begonnen hatte, wurde NATHAN 1937 in diese einbezogen. Zusammen mit B. WELLHÖFER, mit dem er bis zum Tode freundschaftlich verbunden war, betreute er 1937/38 die Reichsbohrung 405 Füssing 1, 1938 die Reichsbohrung 514 Weihmörtling 1 und 1939 die Bohrung Birnbach 1 geologisch. Die geologischen Ergebnisse hat NATHAN noch während des Krieges für eine Veröffentlichung zusammengestellt. Durch die Kriegsereignisse kam es jedoch 1943/44 nur zu einem fotomechanisch vervielfältigten Bericht. Die endgültige Veröf-

fentlichung in etwas erweiterter Fassung erfolgte erst 1949 in GEOLOGICA BAVARICA, Band 1 (s. Literaturverzeichnis).

Allen sechs damals niedergebrachten Bohrungen war der erhoffte Erfolg nicht beschieden. Sie förderten nur völlig unbedeutende Mengen an Erdöl und Erdgas, aber z. T. stark mineralisiertes Wasser. Die Bohrung Füssing 1 erschrotoete 52° C warmes, relativ stark mineralisiertes und unter artesischem Druck stehendes Wasser, für das man damals aber keine Verwendung hatte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erinnerte man sich 1945 in Füssing wieder dieser Bohrung, und es entwickelte sich damals ein primitiver Badebetrieb, der Anfang des heutigen modernen Thermalbades, des bedeutendsten in Bayern. Griesbach folgte 1972, Birnbach 1973 dem Beispiel Füssings. Damit hat sich das Bayerische Innviertel zum sog. „Bäderdreieck“ entwickelt und erfreut sich heute eines regen und wirtschaftlich bedeutungsvollen Zustroms Heilung suchender Menschen. Unter sie reihete sich in Birnbach in den letzten Jahren auch HANS NATHAN mit seiner Gattin.

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg war NATHAN als ehemaliger Kriegsteilnehmer zum Wehrdienst eingezogen worden. Vom 12. bis 25. März 1938 nahm er als Gefreiter in einer Artillerieeinheit am Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Österreich teil und wurde mit der „Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938“ ausgezeichnet. Vom 15. August bis 3. September 1938 wurde er im Zuge des Einmarsches in die Tschechoslowakei erneut eingezogen. Vom 26. August bis 20. November 1939 diente er als Gefreiter in der schweren Artillerie Abt. 427. Vom 21. November 1939 bis 15. Oktober 1940 war er im Range eines Kriegsverwaltungsrates a. K. als Geologenstabsleiter beim AOK 1, Mil. Geo., eingesetzt. Am 21. September 1943 wurde er erneut eingezogen und am 19. Oktober 1943 zur Wehrgeologen-Lehr- und Gerätestelle Zielenzig (Neumark) versetzt, wo er bis zum 28. März 1944 als Wehrgeologe tätig war.

Während der wehrdienstfreien Kriegszeit war NATHAN von der Zweigstelle bzw. dem Reichsamt mit Aufgaben aus dem Bereich der angewandten Geologie insbesondere rohstoffwirtschaftlicher und wehrtechnischer Art betraut. Vom 11. Januar bis 15. April 1943 war er zur Vertretung des Leiters an die Arbeitsstelle Metz abgeordnet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Auflösung des Reichsamtes für Bodenforschung war dessen Zweigstelle München 1945 wie früher wieder dem Bayerischen Oberbergamt als Referat „Geologische Landesuntersuchung am Oberbergamt München“ unterstellt worden. NATHAN, vom Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus nicht betroffen, war einer der ersten und wenigen Mitarbeiter, die damals in dem durch mehrere Bombenangriffe schwer getroffenen Amt die Arbeit wieder aufnehmen konnten. Als Bezirksgeologe, ab 1. Februar 1947 führte er wieder den Titel Regierungsgeologe, war er zunächst wesentlich an der im Auftrag der Militärregierung zu erstellenden geologischen Übersichtskarte von Bayern 1 : 100 000 beteiligt.

Als Leiter der Abteilung „Geologische Landesaufnahme“ war er dann schwerpunktmäßig mit der Herausgabe und redaktionellen Betreuung der ersten amtlichen geologischen Übersichtskarte von Bayern 1 : 500 000 betraut. Deren erste Auflage erschien 1956 in einer Anzahl von 7000 Exemplaren. In die Zeit der von NATHAN be-

triebenen Intensivierung der Kartiertätigkeit fällt auch die von Prof. ALFRED BENTZ, damals Direktor des Amtes für Bodenforschung in Hannover, zu Beginn der 50er Jahre angeregte, unter der Leitung des Bayer. Geologischen Landesamtes durchgeführte und von anderen Geologischen Landesämtern personell unterstützte großangelegte Kartieraktion in der süddeutschen Molasse. NATHAN oblag damals die Redaktion der 1955 vom Bayer. Geologischen Landesamt herausgegebenen „Geologischen Übersichtskarte der Süddeutschen Molasse“ 1 : 300 000 mit 3 Profiltafeln und Erläuterungsband. Sie war und ist noch heute die Grundlage für die in diesem Gebiet seit 1955 mit unterschiedlichen Erfolgen durchgeführte Erdöl- und Ergasexploration.

Am 1. Februar 1955 wurde NATHAN zum Direktor des Bayerischen Geologischen Landesamtes ernannt, das unter seinem Vorgänger, Direktor Dr. HEINRICH ARNDT, 1948 aus dem Oberbergamt ausgegliedert worden war und als nunmehr selbständige Landeszentralbehörde die Bezeichnung Bayerisches Geologisches Landesamt führte. Als leidenschaftlicher Kartierer machte er nach der Amtsübernahme die durch den Krieg und die Nachkriegszeit unterbrochene Herausgabe der Geologischen Karte von Bayern 1 : 25 000 sowie der Bodenkarte von Bayern 1 : 25 000 zum Schwerpunkt der Tätigkeit des Amtes. Er setzte fast die gesamte Arbeitskapazität des wissenschaftlichen Mitarbeiterstabes auf die Landesaufnahme an und schickte sogar die Nichtgeologen am Amt zur Feldarbeit ins Gelände. Ferner hat er die amtseigene Kapazität durch die Hinzuziehung freiwilliger Mitarbeiter aus dem universitären Bereich und aus der einschlägigen Industrie indirekt erweitert.

Unter seiner Amtsführung sind bis 1966 insgesamt 71 geologische und 8 bodenkundliche Karten 1 : 25 000 mit Erläuterungen, 8 geologische Karten mit Sonderblattschnitt in der GEOLOGICA BAVARICA und 12 geologische und bodenkundliche Karten anderer Maßstäbe, darunter die 2. Auflage der Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000 mit Erläuterungsband (15 000 Exemplare) sowie die 1. Auflage der Bodenkundlichen Übersichtskarte von Bayern 1 : 500 000 mit Erläuterungsband erschienen. Die Weinbergbodenkartierung in Franken, die von 1957 bis 1963 vom Bayer. Geologischen Landesamt durchgeführt worden ist, ist im wesentlichen der Initiative von Dr. NATHAN zuzuschreiben. Diese Karten im Maßstab 1 : 5000 sind seither eine wichtige Grundlage für die Planung der Flurbereinigung der unterfränkischen Weinberge. Bei seinem Ausscheiden befanden sich 16 geologische und bodenkundliche Karten 1 : 25 000 in kartographischer Bearbeitung, etwa 20 in Aufnahme.

Zielstrebig setzte NATHAN auch die von seinem Vorgänger ins Leben gerufene Reihe der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Bayer. Geologischen Landesamtes, GEOLOGICA BAVARICA, fort. Unter seiner Amtsführung sind die Bände 23 bis 55 erschienen.

Die starke Konzentration des Amtes auf die Landesaufnahme führte zwangsläufig in den 50er Jahren dazu, daß das Amt den nicht minder wichtigen Aufgaben im Bereich der angewandten Geologie nicht in dem erforderlichen Maß gerecht werden konnte, und sich andere Ämter und Stellen z. T. dieser Aufgabe annahmen. Dieser Entwicklung Rechnung tragend, hat NATHAN, als klassischer, konservativer, der Technik nicht besonders zugetaner Feldgeologe trotzdem 1960 mit dem Aufbau einer Abteilung für Ingenieurgeologie und der dafür nötigen technischen Einrich-

tungen begonnen und Ingenieurgeologen und Bodenmechaniker eingestellt. Schon vorher waren mit bescheidenen Mitteln ausgestattete und räumlich unzulänglich untergebrachte chemische und mineralogische Laboratorien eingerichtet worden.

Am 31. August 1966 trat HANS NATHAN, nachdem er am 1. Oktober 1964 zum Präsidenten des Bayer. Geologischen Landesamtes ernannt worden war, nach einjähriger Dienstzeitverlängerung im 66. Lebensjahr in den Ruhestand.

NATHAN war ein verschlossener, stark introvertierter Mensch, der am liebsten zurückgezogen für sich lebte. Das ging so weit, daß er Fernseher und Fernsprecher, die ihm Beziehungen zur Umwelt hätten vermitteln können, bis wenige Jahre vor seinem Tod in seinem Haushalt nicht duldete. Allem Auftreten in der Öffentlichkeit war er strikt abgeneigt und ging ihm, wenn irgend möglich, aus dem Weg. Nur ganz selten, in feuchtfröhlicher Runde und selbst voll des Gersten- oder Rebensaftes konnte er ein fröhlicher, völlig anderer Mensch sein. Trinkfreudig und trinkfest war er Zeit seines Lebens. Er war äußerst bescheiden in seinen Ansprüchen, sehr sparsam und hart gegen sich selbst. Sein Führungsstil war patriarchalisch-autoritär. Zu Zugeständnissen und Kompromissen gegenüber Mitarbeitern war er nur ganz selten bereit.

Sein bereits in der Jugend erwachtes Interesse für die bildende Kunst pflegte er weiter. Er erwarb nicht nur Plastiken in Bronze, Marmor und Holz und zahlreiche Graphiken, Öl- und Aquarellbilder, sondern er betätigte sich auch selbst als Landschaftsmaler in Öl und Aquarell und hinterließ viele Aktstudien in Blei und Tusche.

Nicht nur die bildende Kunst, sondern auch die Musik war ein Teil seines Lebensinhaltes. Er verfügte über eine umfangreiche Sammlung von Schallplatten mit bevorzugt Opern-Musik; seine Lieblingskomponisten waren in erster Linie Beethoven, gefolgt von Mozart und Richard Wagner. Er selbst besaß mehrere Geigen und spielte diese, aber nur für sich, nie vor Freunden oder in der Öffentlichkeit.

NATHAN war auch ein bibliophiler und sehr belesener Mensch, wie seine umfangreiche Bibliothek beweist, die Einzelbände und Reihen aus allen Bereichen der Literatur von den Geowissenschaften über alle anderen Naturwissenschaften, Sprachwissenschaften bis hin zur schönggeistigen Literatur enthält. In den beiden letzten Jahrzehnten bemühte er sich noch intensiv um die Erlernung der italienischen Sprache, um diese bei den jährlichen Reisen nach Italien zum Bade- und Kuraufenthalt auf der Insel Vulcano praktizieren und perfektionieren zu können.

NATHAN war seit dem 5. Juli 1929 mit KATHARINA-CHRISTINA HOHL verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos. Das Ehepaar bewohnte seit 1929 immer die gleiche Wohnung in Schwabing, in nächster Nähe des Englischen Gartens. Diesen nutzte NATHAN zu stundenlangen Spaziergängen am frühen Morgen. Er sammelte dort im Sommer Heilpflanzen und im Winter Fallholz für den eigenen Haushalt. Vor allem ging er wie überall in der freien Natur seinen ornithologischen Interessen nach, denen er Zeit seines Lebens, gestützt auf umfangreiche Literatur und jahrzehntelange Beobachtungen, treu geblieben ist. Im Laufe der Jahrzehnte füllte sich dank der Sammlerleidenschaft des Hausherrn die große Wohnung mit Bücherschränken über Bücherschränken, mit Kunstwerken und Sammlungsgegenständen aller Art. In dieser fast musealen Umwelt fühlte sich HANS NATHAN wohl und wollte sie als Lebens-
der auch nicht verlassen.

HELMUT VIDAL

Verzeichnis der Veröffentlichungen von HANS NATHAN

- Bufo viridis Laur. – Pfälzisches Museum – Pfälzische Heimatkunde 1, 2, 3, Speyer a. Rh. 1924.
- Geologische Untersuchungen im Ries. Das Gebiet des Blattes Möttingen. – N. Jb. Miner. etc., Beil.-Bd. 53, Abt. B, 31–97, Stuttgart 1926.
- Eine zwischeneiszeitliche Molluskenfauna aus Südbayern. – Abh. Geol. L.-Untersuchung am Bayer. Oberbergamt, 3, 31–41, München 1931.
- Quarz mit Anhydriteinschlüssen im unterfränkischen Keuper. – Abh. Geol. L.-Untersuchung am Bayer. Oberbergamt, 18, 41–51, München 1935.
- Geologische Untersuchungen im Ries. Das Gebiet des Blattes Ederheim. – Abh. Geol. L.-Untersuchung am Bayer. Oberbergamt, 19, 42 S., München 1935.
- Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 11 Bischofsheim a. d. Rhön mit Erläuterungen. – Geol. L.-Untersuchung am Bayer. Oberbergamt, 66 S., München 1935
- Geognostische Karte von Bayern 1 : 100 000, Bl. Windsheim (Nr. XXII), Teilblatt Kitzingen mit Erläuterungen, 128 S., München 1937 (zusammen mit M. SCHUSTER).
- Mitteilungen aus der geologischen Landesaufnahme. – Abh. Geol. L.-Untersuchung am Bayer. Oberbergamt, 29, 47–50, München 1938.
- Geologische Ergebnisse der Erdölbohrungen im Bayerischen Innviertel. – Geologica Bavarica, 1, 68 S., München 1949.
- Festrede über die Persönlichkeit CARL WILHELM von GÜMBELS. – Geologica Bavarica, 6, 16–25, München 1951.
- Ein interglazialer Schotter südlich Moosburg in Oberbayern mit *Fagotia acicularis* FÉRUSSAC (Melanopsenkies). – Geologica Bavarica, 19, 315–334, München 1953.
- MATTHÄUS SCHUSTER †. – Geologica Bavarica, 25, V–VIII, München 1956.
- ADOLF WURM, zum 70. Geburtstag. – Geologica Bavarica, 27, 7–8, München 1956.
- Zur Einführung. – In BRUNNACKER, K.: Erläuterungen zur Bodenkarte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 7142 Straßkirchen. – 7–8, München 1957.
- Wasserbohrungen im Ries. – Geol. Jb., 74, 135–146, Hannover 1957.
- Geleitwort. – Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000. – 2. Aufl., 5–6, München 1964.
- BRUNO von FREYBERG zum 70. Geburtstag. – Geologica Bavarica, 53, 5–6, München 1964.
- Nachruf auf GUSTAV ABELE. – Geologica Bavarica, 67, 5–10, München 1973.